

Bei der Notfallpädagogik handelt es sich um eine pädagogische Krisenintervention für psychotraumatisierte Kinder. Die Interventionsmöglichkeiten orientieren sich am Verlaufsprozess des Traumas und beginnen deshalb erst sechs bis acht Wochen nach der Katastrophe. Die Zeit zuvor gilt als Stabilisierungsphase, die der Therapie vorweg geht.

Nach den Leitlinien der Notfallpädagogik ist es für das Kind bedeutsam, dass es seine Gefühle zulassen und bewältigen kann. Dies

## Stichwort

### Notfallpädagogik

kann spielerisch und zeichnerisch erfolgen.

Wichtig ist zudem, dass die Kinder ihre schrecklichen Erlebnisse auszudrücken lernen, ohne sie zum Reden zu zwingen. Dies kann im Schreiben, im Spiel oder in der Mu-

sik gelingen. Das Kind kann Distanz gewinnen, was zur Traumaverarbeitung beiträgt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Notfallpädagogik ist die Harmonisierung und Pflege des rhythmischen Systems des Menschen, das durch das traumatische Erlebte gestört ist. Ess- und Schlafstörungen sind deshalb nach traumatischen Erkrankungen weit verbreitet. Ritualisierungen, beispielsweise vor dem Schlafen gehen, sind deshalb von besonderer Bedeutung.

mis